

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 105 (1979)  
**Heft:** 29

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Stauber, Jules

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Imposanter Flottenbesuch

Da war vor kurzem in verschiedenen schweizerischen Blättern die nicht uninteressante Ueberschrift zu finden: «Britischer Flottenbesuch in der Schweiz.» Man dachte natürlich sofort an Renommierstücke der wohl noch immer bedeutendsten Flotte der Welt oder zumindest der westlichen Welt, Kreuzer, Schlachtschiffe aller Art oder Flugzeugträger etwa.

Aber wie konnten sie in die Schweiz gelangen, die, wie wohl manchen bekannt, an keines der Weltmeere grenzt. Sie hätten natürlich nicht können.

Aber es waren natürlich «nur» die H. M. S. Cutlass und die H. M. S. Sabre, die in nicht gerade imposantem Tempo den Rhein herauf kamen, zwei Schnellboote, die schon bei den Schleusen von Kembs «mit äusserster Behutsamkeit» in die Kammern eingefahren worden waren und schliesslich in Basel

eintrafen, geführt von einem «aus allen Rohren spritzenden» Feuerlöschboot.

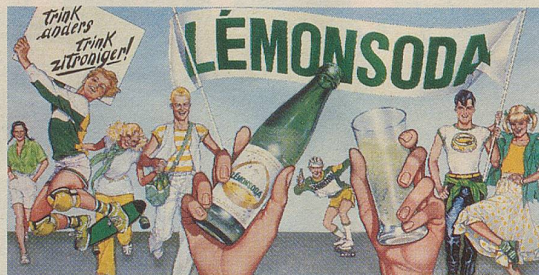
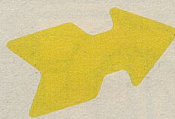
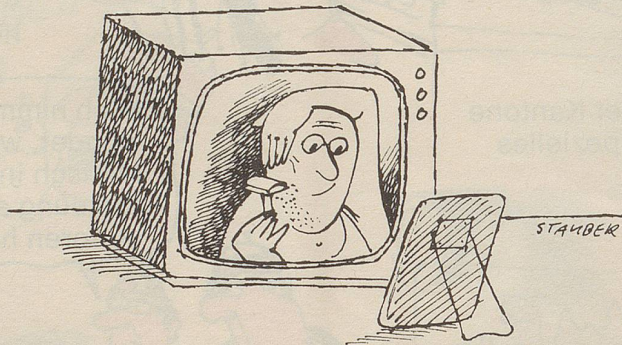
Anwesend zum Empfang waren ein Reporter, zwei Photographen und ein Radiomann sowie etwa fünfzig Neugierige, darunter zwei englische Familien und viele Kinder, die selbstgemalte Fähnchen schwenkten. Ein Junge fragte, ob Prinz

Charles auch dabei sei. Das war er nicht. Aber es gab dann doch eine Pressekonferenz am nächsten Tag, bei der die drei anwesenden Reporter das eine oder andere über die Schiffe erfuhren, so, dass die Besatzung eines Schnellbootes aus zwei Offizieren, drei rangältesten und sieben rangjüngeren Seeleuten besteht, und dass die

Schiffe der Oeffentlichkeit an den folgenden zwei oder drei Tagen zwischen 14.00 und 16.00 Uhr zwecks Besichtigung zur Verfügung stehen würden, dass ihre Wasserverdrängung hundert Tonnen beträgt, und dass sie bei Höchstgeschwindigkeit bis zu zehn Stunden unterwegs sein können.

Nicht gerade imposant? Man kann auch sagen: Herrlich! So war es einmal. Da wurden nicht Hunderte und Tausende Seeleute, nicht überlebensgrosse Schlachtschiffe aufgeboten, um zu demonstrieren – ja, was denn? Dass man andere Schiffe und Menschenleben zerstören können würde, wenn ...

Dieses «Wenn», begleitet es nicht unser ganzes Leben? Ist so ein gemütliches Zwischenspiel in Basel nicht eine Art Hoffnungsschimmer, dass es auch anders, ganz anders sein könnte?



**LÉMONSODA.** Da weiss man, was man trinkt: viel Saft von sonnengereiften Zitronen aus Sizilien. Mit Mineralwasser. Keine künstlichen Zusätze. Keine Konservierungsmittel, keine Farbstoffe.

Erhältlich in der 2-dl-Flasche und in der Literflasche.



Unifontes  Qualität